Schwizer(n)örgeli : 11. August 1999

Autor(en): **Guhl, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-599021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

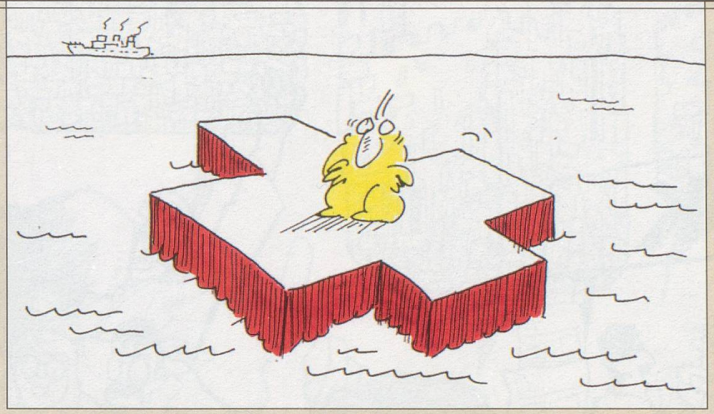
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schwizer(n)örgeli



MARTIN GUHL

11. August 1999

DIE WAHRSAGER und Untergangs-Masochisten haben wieder einmal Hochkonjunktur. Schuld daran ist der kommende 11. August mit der totalen Sonnenfinsternis. So sieht die ausrangierte «Star-Astrologin» Elizabeth Teissier an diesem Tag «ein kollektives, die gesamte Menschheit betreffendes Ereignis, das uns nicht nur zum Nachdenken, sondern auch zum Umdenken zwingt». Nach den Jahr-2000-Schreckensmeldungen nun das Theater mit dem 11. August, da die letzte totale Sonnenfinsternis in diesem Jahrtausend, indem sich der Mond vor die Sonne schiebt, die ohnehin schon triste Erde für ein paar Minuten verfinstern wird. Sonnen- und Mondfinsternisse hat es schon seit Tausenden von Jahren immer wieder gegeben, und es wird sie auch weiterhin geben. Geniessen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, deshalb das grandiose, faszinierende Schauspiel. Frau Teissier ist entweder ein Mondkalb oder sie hat einen zünftigen Sonnenstich bekommen. Es scheint, dass es sich mit der Wahrsagerei in unserer Zeit ganz schön leben lässt.

DABEI MÜSSTEN WIR uns doch mit ganz anderen, wesentlicheren Dingen beschäftigen. Da wäre zum Beispiel das «Narrenhaus Gottes» zu nennen. Mit dieser Bezeichnung ist Nordirland gemeint, wo jeweils im Juli die Oraniermärsche stattfinden. Da begeben sich Männer, schwarz gekleidet mit einem altertümlichen Hut auf dem Kopf und einem bunten Tuch um den Hals, auf die Strasse, schwingen die Arme, was das Zeug hält, und das Ganze ist nichts anderes als eine primitive Machtdemonstration der Protestanten gegenüber den Katholiken, die in Nordirland eine Minderheit sind. Mit den Oraniermärschen wird an den Sieg in der Schlacht am Boyne-Fluss von 1690 (!) erinnert. Jahr für Jahr werden die katholischen Glaubensbrüder in Nordirland gedemütigt. Jahr für Jahr schweigt die europäische Staatengemeinschaft angesichts dieser üblen Narretei. Jahr für Jahr schweigen die Protestanten in den übrigen Staaten Europas, auch diejenigen in der Schweiz. Handkehrum heisst es dann wieder, man müsse Druck gegen die Mehrheit in X und in Y ausüben, um Gerechtigkeit zu erlangen. Nordirland ist eigenartigerweise auch hierzulande ein Tabu. Warum eigentlich?

DER FORTSCHRITT ist unaufhaltsam. Jetzt ist auch in der Schweiz die Abtreibungspille RU 486 zugelassen. Ab nächsten Monat wird sie verkauft. Die Ankündigung Mitte des letzten Monats hat die Gemüter der Abtreibungsgegner in Wallung gebracht – aus verständlichen Gründen. Die können ja gar nicht anders. Doch abgesehen davon, was soll das ganze Gezeter? Die Frage der Abtreibung lässt sich nämlich juristisch nicht lösen, auch in der Schweiz nicht, wo man nach wie vor glaubt, alles und jedes Ding in einen Gesetzesartikel verpacken zu können. Es wäre im Falle der Abtreibungsfrage vernünftiger, man liesse das Thema endgültig vom Tisch. Ausser Emotionen kommt in diesem Disput keine neue Erleuchtung mehr zum Vorschein! Für eine Frau hat eine unerwünschte Schwangerschaft eine andere Dimension. Und das Thema wäre in erster Linie eine Frauen- und keine Männersache!

DIESE FRAU hat ein ganz besonderes Talent als Schlagzeilen-Produzentin. Noch bevor die Expo 01 ihre Tore geöffnet hat, noch bevor überhaupt etwas Sichtbares, das mit den eigenen Augen bestaunt werden könnte, vorhanden ist, bringt es Madame Jacqueline Fendt immer wieder fertig, die geplante Landesausstellung in die Schlagzeilen der Medien zu bringen. Nach Pipilotti Rist ist jetzt der Stabschef, seit 1. Juni 1999 im Amt, Ende Juli aus dem Amt geschieden. Da wird die Anstellungszeit von Mal zu Mal kürzer, der Schaden grösser, die Schatten länger, der Fendtismus undurchsichtiger.
Wie weiter? Warten wir den 11. August 1999 ab. Man weiss ja nie...